

„Wie im Hollywood-Drehbuch“: Von der Erb-

Damien Valvasori,
Caroline Kohl

Ingo Espenschied, freier Vortragsreferent, Multimedia-Produzent und Dozent an der Universität Uxbridge, genießt als Experte der deutsch-französischen Gipfeldiplomatie hohe Anerkennung.

In der Abtei Neumünster stellte Ingo Espenschied das Doku-Live-Format „50 Jahre Elysée-Vertrag“ vor. Im Interview äußert er sich zur heutigen Rolle des Elysée-Vertrags, zu der Vorbildfunktion dieses Abkommens und zum Doku-Live-Format.

Tageblatt: Sie gelten als ausgewiesener Experte auf dem Themengebiet der deutsch-französischen Beziehungen, warum liegt Ihnen dieses Thema so am Herzen?

Ingo Espenschied: „Bei vielen, die sich für diese Thematik interessieren, ist es ja so, dass sie beispielsweise einen deutschen Vater und eine französische Mutter haben. In diesem Fall kommt das Interesse für die deutsch-französischen Beziehungen auf eine natürliche Art und Weise zustande. Das Interesse ist bei mir vielleicht noch stärker, weil ich mich selbst überzeugen konnte, weil ich hineingewachsen bin und sozusagen überrascht wurde von dieser Faszination der deutsch-französischen Beziehungen.“

Während meines Studiums habe ich ein Stipendium für die Sorbonne in Paris bekommen. So bin ich peu à peu durch mein Studium und dadurch, dass ich in deutsch-französischen Kreise hineingekommen bin, in diese Materie hineingewachsen. Dann kam ein weiterer wichtiger Faktor hinzu: Von Anfang an war ich zwar fasziniert von den deutsch-französischen Beziehungen, aber ich habe sie auch angezweifelt, ich war skeptisch. Ich habe mich entschlossen, bevor ich mich komplett hinter die deutsch-französischen Beziehungen stelle, einen Vergleich zu ziehen. Aus diesem Grund bin ich nach England gegangen, um mir die deutsch-französischen Beziehungen von außen anzugucken und mehr über die französisch-britischen und deutsch-britischen Beziehungen zu erfahren. Ich bin überzeugt denn je auf den Kontinent zurückgekehrt.“

„T“: Hat der Elysée-Vertrag heute nur noch eine symbolische Bedeutung? Kann man behaupten, dass die „bonne entente“ mittlerweile so gut eingespielt ist, dass Treffen zwischen deutschen und französischen Parlamentariern und Regierungsmitglie-



Foto: Pierre Hély

Geschichte einmal anders erleben, fast wie im Kino

dem als Routine empfunden werden?

I.E.: „Das eine schließt das andere nicht aus, deshalb brauchen wir den Elysée-Vertrag. Der Elysée-Vertrag hat uns einerseits zu dieser Routine gebracht. Die wollten wir haben. Wir wollten enge institutionelle Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich, die zum Normalfall werden und permanent sind. Auf der anderen Seite ist der Elysée-Vertrag ein Symbol der wechselseitigen Geschichte. Dramatisch könnte man es nicht besser aufbauen. Von der Erb-Feindschaft zur Erb-Freundschaft he-

ziehungsweise zur privilegierten Kooperation.“

Das klingt wie aus einem Hollywood-Drehbuch, ist aber die Realität. Deshalb ist der Elysée-Vertrag heute noch so wichtig. Er verkörpert die wechselseitige Geschichte und die Notwendigkeit der deutsch-französischen Beziehungen auf eine großartige Art und Weise. Zum 40. Jahrestag des Elysée-Vertrags haben sich die Parlamente Deutschlands und Frankreichs getroffen. Das ist zwar nicht so in Erinnerung geblieben wie der Handschlag von Helmut Kohl und François Mitterrand in Verdun oder der Ely-

sée-Vertrag an sich, aber ich denke, Symbole braucht man, weil man sich an ihnen orientiert. Deshalb ist es gut, dass der Elysée-Vertrag so ein Symbol darstellt.“

„T“: Werden Deutschland und Frankreich ihrer Verantwortung für Europa gerecht?

I.E.: „Ich denke, dass beide Staaten sich ihrer Rolle bewusst sind. Aber als Politiker hat man immer ein Mischmasch von allen möglichen Interessen, die miteinander verflochten werden müssen. Man muss die nationalen Wahlen gewinnen, und in diesem Zusammenhang die nationale Karte spielen. Man ist aber auch von Europa abhängig und überzeugter Europäer. Das vermischt sich alles.“

Ich denke schon, dass die heutigen Spitzenpolitiker ihrer Verantwortung für Europa gerecht werden. Aber vielleicht fehlt trotzdem der absolut überzeugte Europäer, wie zum Beispiel Helmut Kohl es war. Das hat aber auch damit zu tun, wie heute Politik gemacht wird. Man macht weniger Politik nach grandesten Überzeugungen, sondern vielmehr nach kurzfristigen Stimmungen. Da sehe ich ein Grundproblem, das sich in Europa niederschlägt.“

„T“: Neben den außen- und machtpolitischen Interessen gelten laut einigen Analysen die zwischenmenschlichen Sympathien der Staats- und Regierungschefs beider Länder als wichtiger Faktor des „couple franco-allemand“. In diesem Kontext werden u.a. die Paare



Doku-Live-Format: Historische Quellen live erleben

Das von Ingo Espenschied entwickelte Format verwendet unterschiedliche Medien, um eine konkrete historische Thematik anschaulich und tiefgründig darzustellen.

Im Kontext der Dokumentation zum 50. Jahrestag des Elysée-Vertrags verwendete Espenschied eine Vielzahl an Veranschaulichungsmethoden, um die deutsch-französischen Beziehungen einem breiten Publikum näherzubringen. So verwendete er Zeitzeugen-Interviews, histori-

sche Fotos, Karikaturen sowie original Wochenschauberichte, die auf einer Großleinwand dargestellt wurden.

In diesem Zusammenhang wurden auch besonders seltene Dokumente präsentiert, wie ein Interview mit dem damaligen persönlichen Übersetzer Konrad Adenauers, Herman Kusterer, ein Foto des ersten persönlichen Treffens zwischen Adenauer und de Gaulle oder ein original Zeitungsartikel über die Wahl Adenauers zum Kölner Oberbürgermeister aus

dem Jahr 1917. Dank der Darstellung auf großer Leinwand und des lebendigen Live-Kommentars Espenschieds erinnert die Dokumentation an ein Kinoerlebnis. Aus diesem Grund richtet sich dieses Format besonders an Schüler, mit dem Ziel, diese durch die ungewöhnliche Präsentationsart für historische Ereignisse zu begeistern.

LES GRANDES DATES DES RELATIONS FRANCO-ALLEMANDES DEPUIS 1945

9.5.1950

Robert Schuman, propose à la RFA une autorité supranationale pour le charbon et l'acier des deux pays. Un an après naît la Communauté européenne du charbon et de l'acier.

14./15.9.1958

Rencontre du président Charles de Gaulle et du chancelier Konrad Adenauer à Colombey-les-Deux-Églises.

22.1.1963

Charles de Gaulle et Konrad Adenauer signent à Paris le Traité de l'Elysée sur la coopération franco-allemande. En juillet, l'Office franco-allemand pour la jeunesse est créé.

6./8.9.1978

Le président Valéry Giscard d'Estaing et le chancelier Helmut Schmidt jettent les bases du Système monétaire européen.

20.1.1983

Le président François Mitterrand soutient au Bundestag la décision de la RFA de déployer sur son sol des missiles américains face aux SS-20 soviétiques.

22.9.1984

François Mitterrand et le chancelier Helmut Kohl commémorent ensemble à Verdun, le souvenir des soldats des deux pays tombés lors des deux guerres mondiales.

2.10.1989

Création d'une brigade militaire franco-allemande.